Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 3.

№. 10. Mittwoch den 13 Januar **1836.**

Inland.

Berlin, 11. Jan. Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Amtmann Rother zu Kotz und dem General-Pächter des Charité-Amtes Priebern, von Schönermark, den Charakter als Amtsräthe zu verleihen und die Patente darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau sind die Predigtamts-Kandidaten Strauß als Pastor zu Groß-Graben, und Sachse als Pastor in Hundsfeld angestellt worden.

Deutschland.

München, 3. Januar. Alle Nachrichten von der „Medea" stimmen überein über die Schnelligkeit, die Bequemlichkeit und das Glück der Fahrt, und über die ehrfurchtsvolle Aufmerksamkeit, deren Gegenstand Se. Majestät von Seiten der Englischen Seemannschaft war. Der Capitain der „Medea" stellte sich Sr. Maj. dem Könige mit der Erklärung vor, daß nach Befehl Sr. Großbritannischen Majestät und Deren Admirals er zur vollen und unbedingten Verfügung Sr. Baierschen Majestät stehe, sofort keinen Herrn und Gebieter habe, als Gott und den König von Baiern, und von ihm Befehle erwarte, wohin, wann und wie solle gefahren werden. Auch später kam er aus dieser Feierlichkeit nicht heraus und verließ den König keinen Schritt. Als dieser auf einer Gondel durch den Hafen fuhr, stand der Capitain sogar hinter ihm, ein Ruder, als Zeichen seines Amtes, in der Hand. Im Schiffe waren durch unseren talentvollen Maler Volz, der in der Residenz gearbeitet hatte und dem Könige vorausgereist war, auf Veranstaltung des Capitains mehre Zimmer so ähnlich als möglich den Königlichen Appartements der neuen Residenz hergestellt worden, und für den Fall, daß das Wetter ungünstig gewesen wäre, waren im zweiten Verdecke Korridore zum Spazierengehen mit Orangerieen eingerichtet. Ein treffliches Musik-Chor befand sich auf dem Schiffe und spielte in der Regel bei der Tafel und Abends. Es erregt allgemeine Freude (heißt es in Baierschen Blättern), daß die Englische Regierung, durch die Auszeichnung und Aufmerksamkeit, mit welcher sie jene Reise Sr. Majestät umgab, zu erkennen giebt, wie sehr sie die Verbindung mit Baiern und Griechenland zu schätzen weiß. Wie die Reise Sr. Majestät, so ist auch die glückliche Ankunft desselben in Athen Veranlassung zu kirchlicher Feier. Diesen Morgen um 9 Uhr wurde in der Metropolitan-Kirche zu U. L. Frauen ein feierlicher Gottesdienst für jene Ankunft gehalten. — In der verflossenen Nacht ist der General der Infanterie, Chef des General-Quartiermeister-Stabs und Reichsrath, **Klemens von Raglovich**, nach einer langwierigen Krankheit mit Tode abgegangen. Nach seinem Range wird er mit dem Grade eines Feldmarschalls beerdigt werden. Er konnte von sich sagen, daß er 70 Jahre Offizier gewesen, denn schon bei der Taufe machte ihm der damalige Fürstbischof von Kempten, in dessen Kontingent sein Vater diente, das Fähnrichs-Patent als Pathengeschenk.

Stuttgart, 4. Januar. Der Deutsche Courier hat heute ein außerordentliches Blatt ausgegeben, um vorläufigen Bericht zu erstatten über das Resultat der gestern hier stattgefundenen Generalversammlung zur Bildung einer Eisenbahngesellschaft. Hr. Staatsrath v. Gärtner übernahm den Vorsitz. Hierauf wurden die Anträge, die der zu bildenden Gesellschaft als Grundlage dienen sollen, verlesen, und vor deren Berathung die Anwesenden zur Actienunterzeichnung aufgefordert, die alsbald statt fand, und bei Abgang der Post noch fortdauerte. In einem der gestellten Anträge ist der Zweck dieser allgemeinen Gesellschaft folgendermaßen ausgesprochen: die Anlegung und der Betrieb einer Eisenbahn (so weit es thunlich und nützlich ist, mit Benutzung von Dampfkräften) zwischen dem Rhein, der Donau und dem Bodensee, von Heilbronn nach Stutgart, Ulm, Friedrichshafen, mit einzelnen Seitenbahnen, wenn sich dergleichen von und nach bedeutenden Richtungen, als wichtig und nützlich darstellen.

Frankfurt, 4. Jan. Es hat sich hier noch kurz vor Ablauf des alten Jahres, nach dem Vorbilde anderer Deutschen Städte, ein Eisenbahn Comité konstituirt, das aus folgenden Mitgliedern besteht: den Herren v. Bethmann, v. Rothschild, Grunelius, Dufay, Borgnis und John. Die ersten fünf Namen repräsentiren bekannte hiesige Häuser, Hr. John aber ist ein hier seit vielen Jahren domicilirter Englischer Kapitalist von großen Mitteln. Was nun den Umfang des Projektes betrifft, so bildet die von hier nach Mainz führende Bahn, die sich übrigens nicht, wie es früherhin hieß, auf dem

rechten, sondern auf dem linken Mainufer hinziehen soll, nur einen sehr geringen Theil des Ganzen. Es sollen vielmehr in der Richtung aller Hauptstraßen, die von Frankfurt aus nach Bayern, Baden und Würtemberg, sodann nach dem Niederrhein, Kurhessen und Hannover, Sachsen u. s. w. führen, Eisenbahnen erbaut werden, deren gemeinschaftlicher Mittelpunkt unsere Stadt seyn würde, zu welchem Ende sich das erwähnte Comité mit den anderen in Communication setzen will.

Hamburg, 6. Januar. Das Kaiserl Russische General-Consulat in Hamburg bringt Folgendes zur allgemeinen Kenntniß: „Die Kaiserl. Russische Regierung hat Grund zu glauben, daß Individuen, trotz der bestehenden Landesgesetze, sich dem Sklavenhandel dennoch fortwährend hingeben, und die Russische Flagge dazu zu gebrauchen beabsichtigen, indem sie ihren verwerflichen Handel dadurch den Verfolgungen derjenigen Mächte zu entziehen hoffen, welche, im Ueberschreitungsfalle, über die gegenseitige Untersuchung der Schiffe und Beschlagnahme derselben unter sich einig geworden sind. Das Kaiserl. Russische General-Konsulat in Hamburg hat demnach den Befehl erhalten, die Schiffs-Rheder und Capitaine darauf aufmerksam zu machen, daß Niemand berechtigt sei, die Russische Kauffahrtei-Flagge zu führen, der nicht die ausdrückliche Genehmigung der Kaiserl. Regierung dazu erlangt habe; daß eine solche durch ein gesetzliches Patent zu beweisen sei, und daß diese Genehmigung nur unter gewissen, durch die Gesetze bestimmten Bedingungen ertheilt wird. Endlich daß jede Ueberschreitung dieser Gesetze, daß alle ungesetzliche Anwendung der Russischen Flagge als ein Unterschleif betrachtet werden soll, und derjenige, welcher dessen schuldig befunden werde, den Folgen seines ungesetzmäßigen Verfahrens ausgesetzt sein soll; daß besonders ein Sklavenschiff unter Russischer Flagge durch jeden Kreuzer in Beschlag genommen, sich in keinem Falle auf diese Flagge beziehen kann, um den Schutz der Kaiserl. Regierung in Anspruch zu nehmen und um dadurch der gerechten, wohlverdienten Strafe zu entgehen. Hamburg, den 24. Dezember 1835. (5. Januar 1836. (L. S.) von Bacheracht, Kaiserl. Russ. General-Konsul."

Großbritannien.

Die Allgem. Staatszeitung enthält folgende Nachricht aus **London**, 1. Jan. Der Schluß des Jahres hat manchen Hoffnungen, aber noch mehr Besorgnissen ein Ende gemacht, indem er uns die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten überbrachte, welche nach der einstimmigen Ansicht aller Geradedenkenden Frankreich befriedigen muß. Da es ein Ausdruck in der Rede des Generals Jackson war, welchen die Französische Deputirten-Kammer für gut fand, als beleidigend für ihre Nation anzusehen, so muß dieselbe wohl nun auch zufrieden sein, da derselbe in seiner neuesten Botschaft erklärt hat, es würde lächerlich von ihm gewesen sein, wenn er Frankreich zu drohen oder demselben durch Furcht abzutrotzen gemeint, was solches nicht aus eigenem Rechtsgefühle bewillige, und er überdies die Erklärung des Amerikanischen Gesandten (Livingston) bestätigt, der sogleich der Französischen Regierung versicherte, der Präsident habe durchaus nicht den König oder die Regierung der Treulosigkeit zu beschuldigen gemeint. Unsere Times enthält heute einen ziemlich derben Ausfall gegen die Französische Regierung im Allgemeinen, indem sie das Benehmen derselben gegen die Vereinigten Staaten mißbilligt; im Ganzen aber ist die Times mit allen unseren Journalen darin einverstanden, daß der Streit zwischen beiden Mächten als abgethan zu betrachten sei, indem der Deputirten-Kammer nach Recht und Billigkeit und gesunder Politik nichts übrig bliebe, als sich zufrieden zu erklären, und die bewilligte Summe bezahlen zu lassen; besonders da das Amerikanische Volk mit dem Präsidenten übereinstimmen wird, daß von seiner Seite genug geschehen. Auch will man aus der Annahme der angebotenen Vermittelung unserer Regierung, und noch mehr aus der amtlichen Erklärung dieser Annahme schließen, daß die Französische Regierung geneigt sei, und auch die Kammer geneigt glaubt, die Sache friedlich abgemacht zu sehen. Den Freunden der Aufrechthaltung des Völkerrechts muß es übrigens angenehm sein, daß, während General Jackson's Rede eine Stelle enthält, wonach bei dem zerrütteten Zustande der Amerikanischen Republiken, die Vereinigten Staaten vielleicht am Ende genöthigt sein dürften, sich für die von vielen ihrer Bürger durch diese Republiken erlittenen Schaden, selbst Recht zu nehmen, die Central-Regierung doch entschlossen ist, den rechtswidrigen Zuzügen aus den Staaten zu den Aufrührern in Texas ein Ende zu machen. Daß die Vereinigten Staaten mehr Einkünfte haben, als sie zu verwenden wissen, und der Präsident die Fortdauer eines solchen Zustandes gewissermaßen als ein Uebel betrachtet, ist wohl eine neue Erscheinung in der Finanz-Geschichte.

Ueber die Gemeindewahlen bemerkt der **Examiner**: „Jedermann kennt die Geschichte von einer Parlamentsakte, wonach ein gewisses Grafschafts-Gefängniß aus den Materialien des alten, so weit diese reichen würden, gebaut werden, die Gefangenen aber auch in dem alten bleiben sollten, bis das neue fertig sein würde. Ungefähr eine ähnliche Frage, was die Ausführbarkeit betrifft, ist über eine Bestimmung in der Municipal-Reform-Akte entstanden, nämlich: „„Der Mayor, die Aldermänner und die Räthe sollen zusammen der Rath genannt und der Mayor soll von dem Rath gewählt werden. Die Räthe sollen am 26. Dezember und der Mayor soll am 1. Januar gewählt werden."" Alle bisherige Mayors aber sollen ihr Amt niederlegen, sobald die erfolgte Wahl der Räthe angezeigt ist, also am 26. Dezember, mithin wird es fünf Tage lang keine Mayors geben und am 1. Januar ein der Benennung des Raths entsprechender Körper nicht vorhanden sein, weil ja der Mayor einer der drei den Rath ausmachenden Theile sein soll."

Am 29. v. M. fand die jährliche Verpachtung des Postenbespannens in England und Wales in der Kron- und Anker-Tavern statt, wobei Alderman Farebrother den Hammer führte. Der Zuschlag für 16 verschiedene Post-Course geschah zu Preisen von 6000 Pf. bis 31,260 Pfd.

Die Leiche des Lords **Vernon** ist nun aus Gibraltar in England angekommen. — Ein hiesiger Schreibmaterialienhändler wurde dieser Tage zu einer gemilderten Geldstrafe von 100 Pfund verurtheilt, weil er Waaren in Papier einwickelte, auf welchem sich der Accisestempel ungelöscht befand. Die wirkliche Strafe ist 200 Pfund. — Gestern war wieder ein so dichter Nebel, daß mehre Menschen von Wagen überfahren wurden. — Im Humber-Fluß, unweit Hull, hat man am 24sten v. M. einen jungen Wallfisch von 13½ Fuß Länge und 12 Fuß Umfang gefangen.

Man will wissen, die Portugiesische Regierung habe, als Herr Carbonell das Amt als Finanz-Agent derselben niederlegte, diese Stelle Herrn Rothschild angeboten, der zur Rettung ihrer Ehre die Wechsel acceptirte, welche Ersterer protestiren ließ,

sie habe aber gleich daran gezweifelt, daß Herr Rothschild dies Anerbieten annehmen würde. — Der Lissaboner Korrespondent der Times beschwerte sich vor einiger Zeit schriftlich bei dem Redacteur des „Diario do Governo" über die schmählichen Aeußerungen, welche dieses Blatt sich gegen die Portugiesischen Korrespondenten der Englischen und Französischen Zeitungen erlaubt habe, und erhielt die schmeichelhafte Antwort, daß er die einzige ehrenwerthe Ausnahme sei. — Ein Korrespondent des Morning Herald meldet demselben unterm 26sten v. M. von der Gränze von Navarra, daß Lord Palmerston an alle Befehlshaber Britischer Kriegsfahrzeuge an den Spanischen Küsten den ausdrücklichen Befehl erlassen habe, Don Carlos nicht aufzunehmen, wenn derselbe sich in hülfsbedürftiger Lage an der Küste zeigen sollte. — Es heißt, ein hiesiger großer Kapitalist werde eine neue Anleihe für Spanien von 2 Mill. Pfund übernehmen, gegen Garantie von England und Frankreich, welche in den Revenuen von Cuba ihrerseits gesichert werden sollten. — Der Morning Herald meldet: „Viel Aufsehen machte gestern auf Lloyds die von Lloyds Agenten in St. Croix eingetroffene Nachricht vom 23 November, daß die Amerikanische Fregatte „Constitution" von St. Thomas dort eingetroffen sei, am 18ten die Amerikanische Kriegs-Schaluppe „Louis" mit ihr sich vereinigt hätte, und daß noch mehre andere Kriegs-Schiffe anlangen würden, um zusammen nach Cuba zu segeln. Bei der herrschenden Meinung, daß die Revenuen jener Insel zu Sicherheit für eine Spanische Anleihe cedirt werden sollten, hat jener Umstand, obgleich er auf diese Sache ganz und gar keinen Bezug haben dürfte, dennoch zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben."

Frankreich.

Paris, 4. Januar. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat gestern dem Präsidenten der Deputirten-Kammer angezeigt, daß er alle in seinen Händen befindliche Dokumente über die Amerikanische Angelegenheit zur Verfügung der Adreß-Kommission habe stellen lassen. Die zwischen beiden Regierungen gepflogene Korrespondenz, so wie die Note, durch welche die Englische Regierung ihre Vermittelung angeboten hat, sollen auf das Bureau der Kammer niedergelegt werden.

Das Journ. du Comm. enthält folgenden Artikel: „Die allgemeine Gleichgültigkeit, inmitten welcher die neue Session beginnt, die bedeutungsvolle Kürze der Thron-Rede, der geringe Eifer der Deputirten, sich auf ihre Posten zu begeben, dies Alles bezeugt die politische Nullität der Wahl-Kammer, und die untergeordnete Rolle, zu der sie sich selbst verurtheilt hat, indem sie das System der Willkühr und der Einschüchterung ratifizirte. Dahin also führt das Repräsentativ-System, wie es jetzt verstanden und ausgeübt wird! Wir wissen nicht, welche Aufgabe die Deputirten-Kammer gegenwärtig erfüllt; aber sicherlich nicht diejenige, die das Grund-Gesetz ihr auferlegt. Sie mag sein, was sie will, — die National-Repräsentation, so wie das constitutionelle Frankreich sie versteht, so wie England sie durch seine neuen Institutionen verwirklicht hat, ist sie nicht. Fast ganz im ministeriellen Interesse zusammengesetzt, theilt sie die Ungunst desselben. Indem sie der Regierung viel einräumte, wußte sie nicht einmal jenen Anschein von Unabhängigkeit zu bewahren, den sie noch in ihrer vorigen Adresse gezeigt hatte; sie ist nur noch ein Werkzeug, und ein beinahe unnütz gewordenes Werkzeug, weil es seine Kraft in wenigen Tagen abgenutzt hat. Die Gratulations-Reden der Herren Pasquier und Dupin im Namen der Kammern, die sie repräsentiren, haben die ganz untergeordnete Stellung der Deputirten-Kammer noch deutlicher hervortreten lassen. Herr Pasquier hat sorgfältiger wie je die Ueberlegenheit der Pairs-Kammer hervorgehoben; u. am betrübendsten dabei ist, daß die Sprache des Herrn Pasquier keine eitle Prahlerei ist, daß sie auf dem wirklich übermäßigen Einfluß beruht, den die aristokratische Kammer in dem Maaß an sich zu reißen gewußt hat, indem die Wahl-Kammer selbst an der Verminderung ihres Kredits arbeitete. Die Deputirten-Kammer könnte einen Versuch machen, sich in der öffentlichen Meinung zu rehabilitiren, wenn sie auf die kurze und nichtssagende Thron Rede durch eine Aufzählung der Reformen antwortete, die noch zu bewirken sind, um unsere Institutionen zu befestigen und zu vervollständigen. Dazu gehörte aber, daß sie sich einigermaßen wieder der Initiative bemächtigte, deren sie sich freiwillig begeben hat; und leider giebt uns die Zusammenstellung der zum Entwurfe der Adresse ernannten Kommission wenig Hoffnung zur Verwirklichung eines Wunsches, den wir in dem Interesse der Kammer selbst, und besonders in dem der Repräsentativ-Regierung hegen, deren Traditionen sich täglich mehr und mehr verlieren. Wir erblicken allerdings in jener Kommission einige Mitglieder, die eine unabhängige Sprache führen werden; aber die Majorität scheint uns aus Doctrinairs und aus Augendienern des Ministeriums zusammengesetzt, die sich der Fehler der letzten Adresse erinnern, und die aus der jetzigen jede Unklarheit werden verbannen wollen, um alle falschen Auslegungen zu vermeiden. Einen Hauptgegenstand in den Erörterungen der Kommission wird die Amerikanische Angelegenheit bilden. Die Botschaft des Präsidenten Jackson vereinfacht die Frage sehr. Der Präsident hat es verstanden, eine richtige Stellung einzunehmen; er hat die Französische Nation unbetheiligt gelassen und die ganze Schuld des Mißverständnisses auf die Ungeschicklichkeit der Französischen Regierung geworfen. Die Aufgabe der Kammer wird dadurch leicht, sie muß sich mit der Explication des Präsidenten im Namen Frankreichs so ziemlich zufrieden gestellt zeigen; aber sie ist auch den Ministern, die alle Schwierigkeiten dadurch herbeigeführt haben, daß sie dem Könige zur Abschließung eines Geldvertrages riethen, ohne in demselben die Rechte der Kammer vorzubehalten, eine parlamentarische Lehre schuldig. Die ganze Frage ist daher gegenwärtig eine constitutionelle Frage. Wir werden sehen, ob die Kammern es stillschweigend dulden werden, daß man ohne ihre Einwilligung finanzielle Verpflichtungen eingehe. Die Deputirten-Kammer hat bereits ihrer politischen Souverainetät entsagt; wird sie auch noch auf ihre finanzielle Souverainität verzichten? Wir erinnern sie an den Ausspruch des Herrn Dupin: daß sie nur deshalb noch einige Macht besitze, weil sie die Schnur der Börse in der Hand halte. Sie kann durch das Geld noch einigen Einfluß ausüben; wenn sie sich aber auch noch ihrer finanziellen Allgewalt begiebt, so legt sie sich, an Füßen und Händen gebunden, der Regierung zu Füssen."

Einer telegraphischen Depesche aus Toulon zufolge, ist der diesseitige Botschafter in London, Graf Horaz Sebastiani, am 27. Dezember in Ajaccio einmüthig (mit 112 Stimmen) zum Deputirten gewählt worden.

Der Capitain Roß hat bei seiner letzten Anwesenheit in Paris die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die Mannschaft der „Lilloise" noch am Leben sei. Dies soll die Regierung ver-

* *

anlaßt haben, eine neue Expedition zur Aufsuchung jenes seit mehren Jahren abwesenden Schiffes auszurüsten, und man hofft, daß die Expedition binnen kurzer Zeit im Stande sein werde, unter Segel zu gehen.

(Frkf. J.) Es scheint, daß das Unwohlsein, von dem der Herzog von Orleans während der Expedition in Afrika befallen worden, allein die Ausführung seines Planes, auf der Rückreise Neapel zu besuchen und einen Monat dort zu verweilen, verhindert hat. Im nächsten Sommer wird der Kronprinz die südlichen Departements bereisen, und daran wird sich ein Ausflug nach Italien knüpfen.

Die nahe Diskussion der Antwortsadresse der Deputirten-Kammer beschäftigt jetzt alle Politiker. Die Deputirten aller Nuancen haben häufige Zusammenkünfte, um sich über die Richtung zu verständigen, welche dieser Diskussion gegeben werden soll. Die Opposition will das Ministerium über den Stand unserer Beziehungen zu Rußland interpelliren; es ist aber vorauszusehen, daß unsere Minister eine weise Zurückhaltung beobachten werden.

Eine merkwürdige Mordthat und ein seltenes Unglück beschäftigen die Journale heut und nehmen gleich stark die Aufmerksamkeit des Publikums in Anspruch. Die erste ist folgende: Ein ehemaliger Forçat, Namens Marchand, ein Mensch von höchst gefährlichem Charakter, kam gestern zu einer Wittwe, Namens Papen, welche nebst ihrer 17jährigen Tochter unter ihm in demselben Hause wohnte. „Verzeiht, daß ich Euch störe", sprach er, „allein mir wurde oben die Zeit lang, und da wollte ich Euch einen guten Tag sagen." Kaum aber hat er diese Worte gesprochen, als er sich wüthend auf die Mutter wirft und derselben einen Stich und einen Schlag auf den Kopf versetzt. Sie stürzt betäubt übers Bett hin. Hierauf packt er die Tochter und will sie ebenfalls morden. Doch diese ringt mit dem Mörder und ruft Hülfe; indessen rafft sich auch die Mutter wieder auf und sucht ihr in Gefahr schwebendes Kind zu retten, indem sie dem Mörder in den Arm fällt. Wirklich gelingt es beiden Frauen, sich desselben so lange zu erwehren, bis Hülfe kommt. Marchand wird verhaftet, die Polizei geholt. Gegen den Polizei-Commissair äußert er: „Ja, ich wollte diese beiden Frauen ermorden, obwohl sie mir gar nichts zu Leide gethan haben, ich auch nicht den mindesten Haß gegen sie hege, und sie auch zuvor gar nicht gekannt habe. Allein ich suche den Tod; jetzt hab' ich ihn verdient und will ihn auch leiden." — Späterhin erzählt er, er sei so mißmuthig und in Verzweiflung gerathen, weil er sich habe verleiten lassen, seiner Geliebten zu gefallen, seine Katze zu schlachten, weil jene das Fell derselben haben wollte. Diese Grausamkeit gegen das treue Thier, bloß aus Schwäche gegen ein Frauenzimmer, habe ihn gegen sich selbst erbittert. — Das Faktum mit der geschlachteten Katze fand sich richtig; doch vermuthet der Polizei-Commissair aus der ganzen Art, wie sich Marchand anstellte, daß er dadurch den Verdacht des Wahnsinns auf sich leiten wollte. — Der Unglücksfall ist folgender: Zwei Schmiede-Gesellen scherzten in der Schmiede miteinander, zeigten allerlei Kunststücke ihrer Kraft u. dergl. Dabei war ein Kind mehrmals durch die Schmiede gelaufen und hatte die Gesellen gehindert. Einer derselben ergriff es daher im Scherz, legte es über den großen Amboß, und rief: „Jetzt werde ich dich zurecht schmieden." In demselben Augenblick aber hatte zum Unglück der zweite Schmiedegeselle, um einen Kraftstreich zu zeigen, einen ungeheuren Hammer, der über dem Amboß schwebte, und durch Seile regiert wurde, um die schwerste Arbeit damit zu verrichten, los gemacht, indem er den Strick, der denselben hemmte, abknüpfte. Dieser Hammer fiel daher mit seinem ganzen Gewicht auf das Kind und zerschmetterte demselben den Leib auch gleich so, daß die Eingeweide nach allen Seiten heraustraten. Nach sechs Stunden des fürchterlichsten Leidens starb das unglückliche Kind erst.

Spanien.

Madrid, 25. Decbr. Der Berichterstatter der von der Prokuradoren-Kammer zur Prüfung des Gesetz-Entwurfs über das von dem Ministerium verlangte Votum des Vertrauens ernannten Kommission, hat seine Arbeit in der Sitzung vom 24. Decbr. der Kammer vorgelegt. Dieser Bericht lautet folgendermaßen: „Die Kommission, welche mit der Prüfung des Gesetz-Entwurfs beauftragt ist, den die Regierung vorgelegt hat, um die Erlaubniß zu erhalten, bis zur nächsten Legislatur die in der vorigen Session bewilligten Steuern zu erheben, hat sich dieser wichtigen Arbeit so schnell unterzogen, als die eigenthümliche Beschaffenheit derselben es erheischte, und zwar mit der Unabhängigkeit, Besonnenheit und Unparteilichkeit, die ihr von ihrem Pflichtgefühl und von dem lebhaften Wunsch, dem Vertrauen der Kammer zu entsprechen, auferlegt wurden. Da sie sich die Aufklärungen und Belehrungen verschaffen wollte, die ihr unumgänglich nöthig waren, um sich eine begründete Ansicht zu bilden, ersuchte sie die Regierung um verschiedene Aufschlüsse, welche der Präsident des Minister-Raths ihr schleunigst zukommen ließ. Die Kommission war über die Fortdauer des Gesetzes vom 26. Mai 1834 einstimmiger Ansicht. Sie unterwirft sich ungern der Nothwendigkeit, welche die Umstände den Cortes auferlegen, der Ausübung einer ihrer wichtigsten Prärogativen zu entsagen. Aber sie konnte dieses Opfer nicht vermeiden, ohne die Existenz der Regierung und die Geschicke der Nation zu gefährden. Es wird die Zeit kommen, und vielleicht ist sie nicht mehr fern, wo die Kammer den Gebrauch, den das Ministerium von den ihm einzuräumenden außerordentlichen Befugnissen gemacht haben dürfte, prüfen, das System des Staats-Haushalts ordnen und die hohe Prärogative, die Steuern zu bewilligen und zweckmäßige Bestimmungen über deren Verwendung zu treffen, in gehöriger Weise ausüben wird. — Jetzt ist es unmöglich, der Regierung ein Vertrauen zu verweigern, dessen sie sich so würdig zeigt. Indem die Kommission dem Gesetz-Entwurf seine Billigung ertheilt, betrachtet sie sich als den Widerhall der von der Kammer bei der Erörterung der Adresse als Antwort auf die Thron-Rede ausgedrückten Wünsche. Diese Wünsche wurden von unserer hochherzigen Nation, die niemals Wohlthaten vergißt und denselben auf eine ihrer Hoheit und Größe würdige Weise entspricht, mit Begeisterung aufgenommen. Die Kommission zweifelt nicht, daß düstere und furchtsame Gemüther in Besorgniß gerathen werden, wenn sie die der Regierung einstweilen bewilligten Befugniße sehen; aber man muß die Wichtigkeit der in dem Entwurf gesetzten Schranken, welche die Uebel einer unüberlegten Anwendung verhindern sollen, aufmerksam prüfen; die Regierung beseitigt im voraus jede Art von Zweifel und Mißtrauen, indem sie erklärt, daß sie nicht zu der verderblichen Quelle der Anleihen ihre Zuflucht nehmen und die zur Konsolidirung und Tilgung der öffentlichen Schuld angewiesenen Fonds ihrer wichtigen Bestimmung nicht entziehen wird. — Da die unermeßlichen Uebel, welche die Verwendung dieser Fonds zu einem anderen Zweck über die Na-

tion bringen würde, also nicht eintreten können, und da der Gebrauch der besagten Fonds zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben nicht vorauszusetzen ist, so hielt die Kommission die Rechte und Interessen der Nation für hinreichend gewährleistet. Wenn nichtsdestoweniger noch Zweifel und Besorgnisse über den Gebrauch, den die Regierung von diesen außerordentlichen Befugnissen machen könnte, übrig bleiben sollte, so müßte man sie eher einer übermäßigen Aengstlichkeit als einem klugen und aufrichtigen Eifer für das allgemeine Interesse zuschreiben. Die drei Gesetze über die Wahlen, die Preßfreiheit und die ministerielle Verantwortlichkeit, und die Zusätze zu dem organischen Gesetz über die National-Garde enthalten die Haupt-Garantieen der National-Rechte und bieten die sichersten und gesetzmäßigsten Vertheidigungsmittel gegen die willkürliche Gewalt dar. Die Regierung hat diese Gesetze den Cortes mit solcher Schnelligkeit und Offenheit zur Berathung vorgelegt, daß es ungerecht sein würde, gerade in dem Augenblick, wo sie das Vertrauen der Cortes anruft und sich einer furchtbaren, unermeßlichen Verantwortlichkeit unterzieht, auch nur den mindesten Verdacht über die Reinheit ihrer Absichten zu hegen.— Die nach dem Wahl-Gesetz, welches die Nation so ungeduldig erwartet, zusammen berufenen Cortes werden das Verfahren der Regierung und den Gebrauch, den sie von den ihr zu übertragenden Vollmachten gemacht haben dürfte, ihrer Prüfung unterwerfen. Sollte sie unglücklicher Weise zum Nachtheil der Nation damit Mißbrauch treiben, so würde die Stimme der Nation, die oft der Stimme ihrer Repräsentanten zuvoreilt, schon die Verurtheilung der Minister aussprechen, und die Cortes würden nur das Gesetz, welches dann eine unserer constitutionnellen Bürgschaften geworden sein wird, in seiner ganzen Strenge anzuwenden haben. — Die Kommission ist nichtsdestoweniger der Meinung gewesen, daß die Abfassung des Gesetz-Entwurfs einige Abänderungen erheische, um ihn klarer und bestimmter zu machen; deshalb hat sie mit Zustimmung der Regierung den ersten Artikel in zwei Artikel getheilt und in den folgenden Artikeln einige Worte geändert. Wenn die Kammer diese Arbeit billigt, so hat die Commission ihre Pflicht erfüllt. Die Freiheit oder Knechtschaft des Vaterlandes, sein Glück oder sein Unglück hängen vielleicht von dem Beschluß der Cortes ab. Er wird ein neues unwiderlegliches Zeugniß von der zwischen den Staats-Gewalten herrschenden innigen Einigkeit und Harmonie, so wie von dem Vertrauen und Beistande sein, womit sie einander entgegenkommen. Diese Gesinnungen haben unsere traurige Zwietracht erstickt und dem gemeinsamen Feinde den Todesstoß versetzt, der ihn vertilgen soll. Sie werden uns fest und sicher zu dem von allen Braven ersehnten Ziel führen, nämlich zu der definitiven Konstituirung der großen Spanischen Gesellschaft und zur wirksamen Gewährleistung ihrer Wiedergeburt und Wohlfahrt."

In der Sitzung des Proceres-Kammer vom 23. Dezember verlas der Graf von Sastayo eine Botschaft des Oberbefehlshabers der Operations-Armee, worin dieser der Kammer für die Glückwünsche dankt, mit denen sie ihn und die von ihm befehligte Armee beehrt hat.

Der Sentinelle de Pyrenées wird aus Madrid geschrieben, daß man von einer nahe bevorstehenden Reise der verwittweten Königin nach den insurgirten Provinzen spreche. Sie wolle, heißt es, die Truppen mustern und sie durch ihre Gegenwart anfeuern.

Bayonne, 31. Dez. Don Carlos befand sich am 27sten noch in Onnate. Guetaria hatte sich am 30sten noch nicht ergeben; der Widerstand der Belagerten war vielmehr nachdrücklicher geworden, nachdem 50 Kanoniere aus San Sebastian dort angekommen waren, die das Geschütz (8 Stükken) mit großer Präcision bedienten. Indessen hatten auch die Karlisten ihr Belagerungs-Geschütz um 6 Stücke vermehrt und schienen fest entschlossen, sich der Stadt zu bemächtigen.

Die Barcelonaer Zeitungen vom 27. Dez. melden die Ankunft von 3000 Mann Andalusischer Truppen in Catalonien, mit dem General Espinosa an der Spitze. Das Englische Linienschiff „Rodney" von 92 Kanonen ist in den Hafen von Barcelona eingelaufen, und bringt 15 000 Gewehre und 26 Tonnen Patronen, die die Englische Regierung zur Bewaffnung der Spanischen Liberalen abgesandt hat. Die Molen waren mit Menschen bedeckt und in vielen Gesichtern las man Freude über diesen Beweis der Theilnahme von Seiten der Englischen Regierung. Man erwartet stündlich ein anderes Englisches Schiff, welches mit einer gleichen Ladung unterweges ist. Mina befand sich in Solsona, wo er mit seinen Truppen und seiner Artillerie angeblich durch den schlechten Zustand der Wege aufgehalten wurde.

Portugal.

Lissabon, 25. Dezbr. Am 22sten d. ist ein Courier mit Depeschen vom Grafen Lavradio aus Koburg hier angekommen, mit der Nachricht, daß nun die Präliminarien des Heiraths-Vertrages der Königin Donna Maria mit dem Prinzen von Koburg abgeschlossen worden seien, und daß die Vollmachten des Prinzen, zur Vollziehung der Heirath durch Prokuratur, mit dem täglich zu erwartenden Packetboote anlangen sollten. — Es ist jetzt beschlossen worden, daß das Portugiesische Hülfs-Corps mehr in das Herz von Spanien einrücken und bis auf 7000 Mann vermehrt werden soll. Nach langer Zögerung ist man zu diesem Entschlusse durch die fortdauernden Vorstellungen des Spanischen Kabinettes und des Portugiesischen Gesandten zu Madrid gebracht worden. Auch die Ausrüstung der in Portugal rekrutirten Fremden-Legion hat jetzt besseren Fortgang. Der Befehlshaber derselben, General Dodgin, hat bereits Portugal verlassen, und der Rest der 2280 Mann starken Legion wird binnen kurzem nachfolgen.— In Folge des Abmarsches der nach Spanien bestimmten Truppen ist der National Garde ein Theil des Garnison-Dienstes in Lissabon übertragen worden, und sie hat denselben bereitwillig angetreten.

Schweiz.

Zürich, 31. Dez. (Schwäb. Merk.) Aus Luzern wird berichtet, daß die Zahl der Kriminal-Verbrechen auf eine beunruhigende Weise überhand nehme. Die Kommission, welche dies aussprach, sah darin eine Schuld des mangelhaften Religions-Unterrichts. — Im Kloster Meerstern (Wettingen an der Limmat) hat kürzlich ein Brand die Vorrathshäuser verzehrt; kurz vorher hatte man Drohbriefe entdeckt, die Geld verlangten, auch brach der Brand an zwei Stellen zugleich aus. Einige Zeitungen schieben die Schuld auf die Mönche selbst, welche so gleichsam gegen die Verwaltung ihres Vermögens durch den Staat protestiren und die Radikalen als Brandstifter verhaßt machen wollen. — Eine Waadtländer Zeitung hatte vor einigen Tagen auf den unrepublikanischen Gebrauch der Neujahrsbesuche aufmerksam gemacht, welche die sämmtlichen Behörden bei

den Staats-Raths-Präsidenten zu machen durch die Sitte verpflichtet seien. Unmittelbar darauf brachte das offizielle Blatt die Anzeige, daß der Präsident sich mit dieser lästigen Höflichkeit verschont zu sehen wünsche. — In Bern ist unter der Direktion der Hrn. Freiberg u. Laroche eine Erziehungs-Anstalt für junge Kaufleute (academie de commerce) gegründet worden, die es sich zur Aufgabe macht, echte Kaufleute zu erziehen, welche die Handels- und Weltverhältnisse im Großen überschauen und denen zugleich jedes Mittel, den Handel zu fördern, geläufig sei. — Man schreibt aus Uri: „Auf Ansuchen der Regierung erlaubt der Papst das Fahren der Transit-Güter ohne Ausnahme an Sonn- und Feiertagen. Allein die Regierung und die Geistlichkeit wollten es dem Papste an Frömmigkeit zuvorthun, indem sie das Fahren der Transit-Güter an Sonn- und Feiertagen nicht ohne Ausnahme gestatten, sondern solches an sieben bis acht Sonn- u. Feiertagen verbieten. Früher herrschte die erbauliche Gewohnheit, daß, wenn der eine Pfarrer das Fahren der Kaufmanns-Güter durch seine Gemeinde erlaubte, der andere solche hartnäckig verweigerte. Auch hat der Papst, wieder auf Ansuchen der Regierung, von fünfunddreißig Halb-Feiertagen die meisten abzuschaffen, einige wenige auf Sonntage zu verlegen beschlossen."

Italien.

Von der Italienischen Grenze, 28. Dezember. Man schreibt aus Turin, daß alle Aussichten vorhanden sind, die Differenzen mit Marokko beigelegt zu sehen. Der Kaiser von Marokko soll nachzugeben geneigt seyn, nachdem er von den zu Genua gemachten Rüstungen Kenntniß erhalten. — Die Mittheilungen, welche man in Turin aus Spanien erhalten, lauten fortwährend günstig für die Sache des Don Carlos. Mit Eintritt des Frühjahrs ist er Willens, eine Demonstration gegen Madrid zu wagen, wozu er von seinen auswärtigen Freunden schon längst dringend aufgefordert wurde. Man erinnere sich, daß der Infant Don Sebastian hauptsächlich nach Spanien ging, um zu einem kräftigen Vordringen gegen Madrid anzufeuern.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Jan. Dem Vernehmen nach sind der Regierung von zwei englischen Comités, an deren Spitze der bekannte Ingenieur, Hr. Vignoles, steht, Anerbietungen wegen Anlegung einer Eisenbahn zwischen Neustadt und Altona gemacht, deren Kosten auf 5 bis 600,000 Pfd. St. veranschlagt werden. In Lauenburg wird, zur Verbindung mit mecklenburgischen Chaussee-Anlagen, von Schwerin nach Gadebusch, die Anlegung einer Kunststraße von der mecklenburgischen Gränze über Ratzeburg und Mölln beabsichtigt, die bei Schwarzenbeck in die große Berliner-Hamburger Chaussee ausmünden würde. Der, ungefähr sechs Meilen lange, durch das Herzogthum Lauenburg führende, Theil des letztern Weges wird, wie der von Lübeck über Oldesloe nach Altona, im kommenden Frühjahre chaussirt werden. — Die holsteinische Ständeversammlung hat das Entäußerungsgesetz erledigt und angenommen. — Der Schauspieler Overskou hat die Redaktion des Dag und des Soendag übernommen.

Kopenhagen, 5. Jan. Ueber die beabsichtigte Eisenbahn zwischen Altona und Neustadt ist hier in diesen Tagen folgende für ganz Holstein besonders wichtige Nachricht bekannt geworden. Der Grossirer J. Owen hat für Englische Entrepreneurs einen Plan bei Sr. Majestät dem Könige eingereicht, der dahin geht, daß diese Eisenbahn binnen drei Jahren von Anfang des Baues angerechnet, von der Interessentschaft auf ihre alleinigen Kosten ausgeführt werden solle, wenn derselben von der Regierung eine jährliche Zins-Revenue von 5 pCt. von dem zu 500,000 Pfd. Sterling veranschlagten Anlage-Kapital garantirt würden, jedoch so, daß, wenn ein Jahr nicht einen reinen Ueberschuß von diesem Zinsbelauf aufbringen sollte, die Königliche Kasse das Fehlende zwar zuzuschießen habe, dafür aber auch, bei einer in einem bestimmten Jahr stattfindenden Mehr-Einnahme über jene 5 pCt. hinaus der Zuschuß aus der Königl. Kasse für das minder ergiebige Jahr zuerst wieder gedeckt werden solle. Außerdem sollen alle Transitwaaren, welche auf der Eisenbahn durch Neustadt passiren, 1 pCt. Transitzoll bezahlen und nach einer noch zu bestimmenden Anzahl von Jahren soll die Bahn mit allen Intraden der Regierung zufallen. Auf Veranlassung dieser Eingabe hat Se. Majestät eine Kommission zu näherer Untersuchung des Projekts allerhöchst niedergesetzt und zu Mitgliedern derselben ernannt: den Finanz-Minister, Grafen Moltke, den Kanzlei-Deputirten, Grafen Reventlow-Criminil, den Konferenzrath Holten, und die Kommittirten in der General-Zollkammer, Justizräthe Garlieb und Rathgen. Im Allgemeinen scheint dieses Projekt bei den hohen Behörden vielen Anklang zu finden.

Osmanisches Reich.

Französische Blätter schreiben aus Konstantinopel vom 4. Dezember: „Eine neue Flotte wird hier ausgerüstet und wird vor Ende des Jahres in See gehen können. Fünf Schiffe ersten Ranges sind ausgerüstet und vier weitere haben bereits das Geschütz am Bord. Alle Arten von Vorräthen sind aufgehäuft. Die Bestimmung der Flotte ist noch ein Geheimniß. In den Dardanellen-Schlössern befinden sich 3000 Matrosen und Artilleristen, außer der, zur Bedienung des dortigen Geschützes erforderlichen Mannschaft. Ein sehr großer Geschütz-Park ist für die Armee Redschid Paschas in Asien gebildet worden. Ungefähr 300 Stücke Geschütz, mit allem Zubehör versehen, und zwei Compagnieen zur Bedienung der Congreveschen Raketen, wozu die Russen die Modelle lieferten, gehen dahin ab. Das Geld dazu erhebt die Pforte durch Requisitionen und gezwungene Anleihen von den Griechen, Armeniern und Juden. Ein Theil der Truppen hat noch Sold-Rückstände, im Betrage von 4 Millionen zu fordern. — Es geht die Rede, die Pforte stehe mit den Vereinigten Staaten über die Abtretung einer Insel im Archipel in Unterhandlung."

Afrika.

Der englischen Regierung auf Malta ist durch den General-Konsul Sr. britannischen Maj. zu Alexandria in Aegypten, folgende Ordonnanz Sr. Hoheit, Mehmed Alis, mitgetheilt worden: „Die ägyptische Regierung hat stets die Europäer, welche Civilisation und Kunstfleiß im Lande zu befördern suchen, mit großer Bereitwilligkeit aufgenommen. Unglücklicherweise aber folgen denselben immer viele Abenteurer, die des gastfreundlichen Schutzes ganz unwürdig sind und nicht selten zu Cairo und Alexandrien Anlaß zu ernstlichen Unruhen gegeben haben. Beleidigungen der Autoritäten, schamloser Schleichhandel, Zank und Schlägereien — das alles haben sich solche Menschen erlaubt. Ein solcher Zustand der Dinge kann nicht geduldet werden. Es ist Sr. Hoheit, Mehmed Alis, entschiedener Wille, daß die Ruhe erhalten und das friedliebende

Volk unterm Schutz der Gesetze gegen alle Versuche, die Ordnung zu stören gesichert werde. Er hat darum für nöthig erachtet, zu verfügen, wie folgt: 1) Vom 15. Jan. 1836 an hat sich ein Jeder, der nach Aegypten kommt, um sich da niederzulassen, gleich beim Eintreffen über seine Subsistenzmittel auszuweisen; auch muß er eine Kaution von bekannten Einwohnern beibringen, die seine gute Aufführung verbürgt. 2) Alle bereits in Aegypten lebende Europäer haben ebenwohl diese Bedingung ihres Aufenthalts zu erfüllen. 3) Jeder Schiffscapitain, der Passagiere nach Aegypten mitbringt, die sich nicht ausweisen können und keine Bürgschaft beizubringen vermögen, soll gehalten sein, dieselben auf seine Gefahr und Kosten nach Europa zurückzuschaffen. Alexandria, 3. Nov. 1835. (gez.) Boghos Jussouf.

Amerika.

Ueber Neu-Orleans sind Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze in Texas vom 1. Novbr. und aus Vera-Cruz vom 20sten desselben M. eingegangen. Bei Bexar (Santo Antonio) griffen 400 Mexicaner eine von nur 38 Nord-Amerikanischen Kolonisten vertheidigte Verschanzung an, wurden aber mit bedeutendem Verluste abgeschlagen. Die Letzteren hatten gegen 500 Mann Verstärkungen erhalten. Auch sollen sie mit den Mexikanischen Föderalisten in geheimer Verbindung stehen. Gegen 3—4000 Mann Mexikanischer Truppen unter Santana selbst wurden von Vera-Cruz in Texas erwartet. In den Mexikanischen Staaten selbst scheint die größte Gährung zu herrschen, und von allen Seiten gingen Proteste gegen das Central-System ein.

Neu-Orleans, 3. November. General Mejia, Todfeind des Santana, hat sich vor ungefähr 8 Tagen mit mehreren Hundert Anhängern hier eingeschifft, und wenn gleich deren Bestimmung nicht mit Gewißheit anzugeben, ist es doch mehr als wahrscheinlich, daß jene Expedition auf Tampico gerichtet ist, und es heißt, daß, wenn dieser erste Angriff gelingen sollte, auch die Staaten San Luis und Zacatecas sich sogleich gegen Santana erklären würden.

In Mexiko hat sich der General Guitierez, ehemals Gouverneur von Chiopa, an die Spitze einer bedeutenden Truppenmasse gestellt, und sich gegen Santana erklärt. Er hat bereits mehre Gefangene gemacht und eine Anzahl Kanonen erobert. Die Streitkräfte des General Alvarez mehren sich ebenfalls sehr schnell; General Vittoria hat sich ihm angeschlossen.

Amerikanischen Zeitungen zufolge, war der gegen die Aufrührer in Para, expedirte Commodore Taylor total geschlagen worden, und befanden sich die Rebellen fortwährend im Besitz der Stadt. Nur wenige Weiße waren dem Blutbade entkommen; die unerhörtesten Grausamkeiten waren begangen; die Stadt lag in Trümmern.

Zufolge Nachrichten aus Lima vom 7. Sept. stand Santa Cruz in Aquecuche, 100 Leguas von Lima, mit 6000 Mann, im Begriff gegen Salaverry, der mit 3000 Mann Lima besetzt hielt, zu marschiren. Man erwartete, daß Santa Cruz ungefähr am 20. Sept. Lima erreichen und den Frieden in jener Stadt wieder herstellen würde. Die Volksstimme war für ihn, und man glaubte, daß, wenn er erschiene, Salaverry, ohne Widerstand zu leisten, die Flucht ergreifen würde. — In Buenos-Ayres war am 2. Oktober ein Dekret mit der Anzeige erschienen, daß die Verbindung mit der Provinz Cordova (seit dem 31. Juli eingestellt gewesen) wiederum hergestellt sei. Man hofft davon günstige Belebung des Handels. Die Regierung hatte die Beistimmung der Provinzen Mendoza, Catamarca, San Luis und Corrientes zu den Maßregeln gegen die Provinz Cordova hinsichtlich der Ermordung des Generals Quiroga erhalten.

Nach Berichten aus Buenos-Ayres vom 9. Oktober war Herr Moreno, bisheriger Gesandter in London, als außerordentlicher Geschäftsträger nach den Vereinigten Staaten bestimmt, um den Streit wegen Zerstörung der argentinischen Kolonie auf den Falklands-Inseln durch die Nordamerikanische Corvette Lexington im Jahr 1831 beizulegen. — Zeitungen aus Caracas bis zum 8. November bringen Näheres über die Schlacht bei Valencia am 29. Oktober, wo die Reformisten mit Verlust von mehr als 300 Mann geschlagen worden. Nur allein General Monages, der in abgelegenen Gegenden mit etwa 30 Mann herumirrte, war nun von dieser Partei noch im Felde und wurde verfolgt. Der Kongreß von Venezuela war zum 20. Januar einberufen. — Eine Englische, mit Waffen beladene Brigg, vermuthlich die Clio, von Liverpool, ist in Vigia, bei Para, von den Indianern am 14ten v. M. weggenommen, geplündert und gebohrt worden. Die Besazzung ist, mit Ausnahme eines Matrosen, ermordet.

Miszellen.

Die Norrlands Tidning giebt aus Hernösand (Schweden) einen ausführlichen Witterungsbericht, wovon wir folgendes Merkwürdige herausheben: „An mehren Abenden im Laufe des Herbstes haben sich hier in Hernösand prachtvolle Nordlichter gezeigt; zum Theil von glänzender Weiße, zum Theil aber in mehren Farben wechselnd. Meistens ging der Schein vom Zenith aus und schoß von dort aus beständig wechselnde Strahlen wie Feuersäulen in Radien aus einem Mittelpunkte. Einigemal glänzte ein großer weißer Bogen über den Himmel. Die Pracht dieser Schauspiele ist unmöglich zu beschreiben. Das schönste von allen war an einem Mittwoch Abend im November, irre ich nicht, am 25sten. Um 7 Uhr entzündeten sich die flammenden Himmelsfeuer und währten mit kurzen Unterbrechungen die ganze Nacht durch; noch um 4 Uhr Morgens flammte es. Man sah nicht allein, man hörte das Nordlicht; Feuermassen zischten über dem Haupte des Gehenden, das Abbrennen im Einzelnen war hörbar. Darauf wechselte das Nordlicht in den glänzendsten Farben, welche der dunkle wolkenlose Himmel noch erhöhte. Hinter demselben glänzten die Sterne, wie durch dünne gefärbte Schleier. Der Anblick war in doppeltem Verstande himmlisch.“

Amerika. In Philadelphia wird gegenwärtig ein neues Linienschiff erbaut, welches den Namen Pennsylvania führen wird, und das größte dieser Art ist, was wohl je erbaut worden. Seine Länge auf dem Verdeck beträgt 225 Fuß und seine Breite 58 Fuß. Es wird groß genug werden, um eine Bemannung von 2000 Mann bequem zu fassen; die Zahl der Kanonen wird 140 betragen und die Tonnenzahl beläuft sich auf 3000, während die größten englischen Ostindienfahrer kaum 1000 Tonnen halten; dessenungeachtet wird es nur 28 Fuß tief im Wasser gehen.

Inserate.

Theater-Nachricht.
Mittwoch den 13. Januar: Zum erstenmale: Bürgerlich und romantisch. Lustspiel in 4 Akten v. Bauernfeld.

Freitag den 15. Januar 1836, das 3te Concert des Musik-Vereins der Studirenden im Musiksaale der Universität.

I. Theil.

1) Neuste Ouverture von Cherubini.
2) Scene mit Chor aus Silvana, von C. M. v. Weber.
3) Concertino für die Violione, von Kalliwoda, vorgetr. von Herrn P. Lüstner.
4) Vierstimmige Lieder:
   a. Das Bild, v. Otto.
   b. Jägerchor, v. Thrun.

II. Theil.

5) Chor aus der Felsenmühle von Reissiger.
6) Vierst. Lieder:
   a. Das doppelte Vaterland, von Kalow.
   b. Studententreu, von W. Klingenberg.
7) Fantasie über Motive a. d. weissen Dame für Violoncello v. Dotzauer, vorgetr. v. Herrn Julius Klingenberg.
8) Vierst. Lieder:
   a. Emmely, von Kalow.
   b. Studententreu, v. W. Klingenberg.
9) Ouverture zu la Violette, v. Carafa.

Billets à 10 Sgr. sind in den resp. Musikhandlungen und à 15 Sgr. an der Kasse zu haben.
Einlass 6. Anfang 7. Ende 9 Uhr.

Die Direktion.
Klingenberg. Hausfelder. Welss.

F. z. ⊙. Z. 15. I. 6. R. u. T. ☐ I.

Verbindungs-Anzeige.
Als Neuvermählte empfehlen sich:
H. Herz.
Ernestine Herz, geb. Schlesinger.

Entbindungs-Anzeige.
Am 4. d. wurde meine liebe Frau in Leobschütz von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Freunden und Bekannten diese ergebene Anzeige.
Haynau, den 9. Januar 1836.
Der Post-Amts-Administrator
Dietrich.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Mathilde geborne Kallmeyer, von einem muntern Mädchen, beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Göllschau, den 7. Januar 1836.
Bieder.

Vertheilung von 25 pCt. Dividende.
Nach fünfjähriger Wirksamkeit vertheilt

die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

in Laufe dieses Jahres, die erste, den im Jahre 1831 lebenslänglich beigetretenen Mitgliedern zukommende Dividende. Sie beträgt

25 pro Cent,

und wird bei Bezahlung der ferneren Beiträge gegen Vollziehung von Quittungen, welche wir den betreffenden Mitgliedern zusenden werden, in Abrechnung gebracht. Dieses Ersparniß des vierten Theils der Prämie wird den Theilhabern um so willkommener sein, da die Ueberzeugung daraus hervorgeht, wie sehr die Interessen derselben durch die Verwaltung der Gesellschaft, durch örtliche Verhältnisse und andere günstig wirkende Umstände wahrgenommen werden, und wie überhaupt dies Institut ganz besonders geeignet ist, alle jene Zwecke: Sicherung des eignen Vortheils, liebevolle Sorgfalt für Angehörige, Wohlthätigkeit u. s. w. nach dem Tode, zu erreichen, welche man durch Lebensversicherung erreichen will.

Zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, Ertheilung von Auskünften, unentgeltlicher Ausgabe von Prospekten und Statuten sind gern erbötig.

Breslau, den 9 Januar 1836.

L. Bambergs Wittwe & Söhne,
Ring Nr. 7.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Handbüchlein
für
Liebhaber der Stubenvögel
oder
Anleitung zur Kenntniß und Pflege derjenigen Vögel, welche in der Stube gehalten werden können, ihre Krankheiten und Heilart derselben.
8. 8 Gr.

Wer sich über die ganze Pflege und Behandlung der Stubenvögel genau zu belehren wünscht, dem können wir dieses vorzüglich gute Buch als den besten Rathgeber empfehlen.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 10 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 13 Januar 1836.

Nützliche Schriften.

Bei G. Basse sind erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Stehe früh auf!

Ueber den Nutzen des Frühaufstehens für die Gesundheit und die Geschäfte. Nebst Mitteln, sich das frühe Aufstehen anzugewöhnen. Von Carl Ritter. 8. Geh. Preis 8 Gr.

Die heilsamen Wirkungen des kalten Wassers,

und wie dasselbe in den mannichfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für Jedermann. Von Dr. Aug. Schulze. 8. Geh. Preis 8 Gr.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Blentz, W. A., Spruchbuch für Schulen.

Eine Vorbereitung zur Religions- und Pflichtenlehre. In 3 Lehrgängen. 3te verbesserte Auflage. 6¼ Bogen. 8. 3 Ggr. oder 3¾ Sgr.

In der Verlags-Buchhandlung von C. F. Plahn in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Neues Jahrbuch der Berlinischen Gesellschaft für deutsche Sprache und Alterthumskunde.

Enthaltend: sprachwissenschaftliche und geschichtliche Abhandlungen, Abdrücke und Erläuterungen kleiner Stücke altdeutscher Sprache und Poesie, Nachrichten von altdeutschen Handschriften, Mittheilungen aus lebenden deutschen Mundarten, einzelne Sprachbemerkungen, kleinere Beiträge zur deutschen Literaturgeschichte, und Uebersichten der deutschen Sprachliteratur seit 1834. Herausgegeben durch Friedrich Heinrich von der Hagen. 1s bis 3s Heft. Mit Beiträgen von Graff, v. d. Hagen, Pischon, Ribbeck, August, Diesterweg, Lütcke, Zeune und Fischer. gr. 8.

Bei J. F. Hammerich in Altona ist erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Lebensbeschreibung eines alten Seemannes, von ihm selbst geschrieben.

gr. 8. Geh. 2 Rthlr.

Wer das Leben des alten Nettelbecks gelesen, und Interesse daran gefunden, wird auch diese Lebensbeschreibung nicht unbefriedigt aus der Hand legen; sie ist ganz der Wahrheit getreu, und ursprünglich nur für die Familie des alten Seemannes geschrieben.

Des berühmten Novellisten

E. L. Bulwer wohlgetroffenes Portrait,

schön in Stahl gestochen von

Carl Mayer

ist so eben bei uns erschienen, und für den billigen Preis von 6 Groschen in allen Buchhandlungen Deutschlands und der österreichischen Monarchie, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten.

Zwickau, den 2. November 1835.

Gebrüder Schumann.

Bekanntmachung.

Dem respekt. Brennholz bedürftigen Publikum mache ich hierdurch bekannt:

wie in den nachstehenden Forst-Schutz-Revieren hiesiger Oberförsterei, folgende, ein- und zweijährige gut ausgetrocknete Brennholz-Bestände, von vorzüglicher schöner Beschaffenheit und reichlichem Maaße, als:

1) Im Schutz-Revier Schawoine

a. auf dem Holzhofe Grochowe

circa	40	Kl.	Eichen-Scheit	à	Kl.	2	rtlr.	27	sgr.	6	pf.
=	483	=	Kiefern-Scheit	à	=	2	=	25	=	=	=

b. im Walde

circa	509	Kl.	Eichen-Ast	à	Kl.	1	rtlr.	26	sgr.	6	pf.
=	116	=	= Stock	à	=	1	=	25	=	=	=
=	201	=	Kiefern-Scheit	à	=	2	=	16	=	=	=
=	33	=	= Ast	à	=	1	=	25	=	6	=

2) Im Schutz-Revier Deutsch-Hammer

circa	13	Kl.	Eichen-Scheit	à	Kl.	2	rtlr.	7	sgr.	=	pf.
=	39	=	= Ast	à	=	1	=	16	=	6	=
=	3	=	Buchen-Scheit	à	=	3	=	7	=	=	=
=	604	=	Kiefern-Scheit	à	=	2	=	8	=	6	=
=	183	=	= Ast	à	=	1	=	20	=	6	=

3) Im Schutz-Revier Lahse

circa	24½	Kl.	Eichen-Ast	à	Kl.	1	rtlr.	16	sgr.	6	pf.
=	1	=	Buchen-Scheit	à	=	3	=	7	=	=	=
=	3	=	= Ast	à	=	2	=	1	=	6	=
=	42	=	Kiefern-Scheit	à	=	2	=	8	=	6	=
=	26½	=	= Ast	à	=	1	=	20	=	6	=

4) Im Schutz-Revier Pechofen

circa	187	Kl.	Eichen-Ast	à	Kl.	1	rtlr.	1	sgr.	6	pf.
=	55	Schock	= Reisig	à	Sch.	=	=	19	=	=	=
=	5½	Kl.	Erlen-Scheit	à	Kl.	2	=	6	=	=	=
=	6	=	= Ast	à	=	1	=	10	=	6	=
=	134¼	=	Kiefern-Scheit	à	=	2	=	1	=	=	=
=	45	=	= Ast	à	=	1	=	15	=	6	=

5) Im Schutz-Revier Burdey

circa	3	Kl.	Eichen-Scheit	à Kl.	2 rtlr.	2 sgr.	= pf.
=	24½	=	Buchen-Scheit	à =	2 =	27 =	= =
=	38½	=	= Ast	à =	1 =	26 =	6 =
=	7½	=	Erlen-Scheit	a =	2 =	6 =	= =
=	16	=	= Ast	a =	1 =	10 =	6 =
=	219½	=	Kiefern-Scheit	a =	2 =	1 =	= =
=	246½	=	= Ast	a =	1 =	15 =	6 =

6) Im Schutz-Revier Kleingraben

circa	8	Kl.	Eichen-Scheit	a Kl.	2 rtlr.	7 sgr.	= pf.
=	5½	=	= Ast	a =	1 =	16 =	6 =
=	6	=	Buchen-Scheit	a =	3 =	7 =	= =
=	4	=	= Ast	a =	2 =	1 =	6 =
=	3	=	Erlen-Scheit	a =	2 =	11 =	= =
=	92½	=	Kiefern-Scheit	a =	2 =	8 =	6 =
=	40½	=	= Ast	a =	1 =	20 =	6 =

7) Im Schutz-Revier Buckowitsche

circa	2¾	Kl.	Eichen-Scheit	a Kl.	2 rtlr.	7 sgr.	= pf.
=	53	=	= Ast	a =	1 =	16 =	6 =
=	64¾	=	Kiefern-Scheit	a =	2 =	8 =	6 =
=	145	=	= Ast	a =	1 =	20 =	6 =
=	4	=	= Stock	a =	1 =	12 =	= =

verkauft werden sollen.

Die Herrn Käufer ersuche ich dabei, sich in Fällen von einzelnen klafterweisen Ankauf an die betreffenden Königl. Revier-Forst-Beamten, wegen Abnahme größerer Partien, mit den desfallsigen Anträgen, an mich geneigtest wenden zu wollen, wogegen sie die prompteste Bedienung zu erwarten haben.

Forsthaus Kuhbrücke, den 8. Januar 1836.

Der Königliche Oberförster.
Oswald.

Auktion.

Wegen Abreise einer Familie werde ich Montag den 18ten d. M. Vormitt. 9 Uhr, Ohlauer-Straße Nr. 84, verschiedene Meubeln und Hausrath, wobei ein Mahagoni-Flügel, versteigern.

Pfeiffer, Auctions-Kommiss.

Die allerneuesten Pariser Westen,

Cravatten, Chemisetts, Kragen und Manchetten,
Hüte und Mützen neuester Façon,
Ballschuhe und Strümpfe, so auch die feinsten Parfumerien und Seifen, erhielt und empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun.,

Riemerzeile Nr. 9.

Große Rügenwalder Gänse-Brüste,
frische marinirte Brat-Heringe,
empfingen in bester Qualität:

Tandler und Hoffmann,
Albrechtsstraße Nr. 6. im Palmbaum.

Magdeburger und Schlesischen Leim,

offerirt im Ganzen und Einzelnen:

F. W. Scheurich,
Breslau, Neustadt, Breite Straße Nr. 40.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das verehrliche Breslauer Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß Herr

Johann August Glock,

vom heutigen Datum, als Agent der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft für Breslau und Umgegend, die Geschäfte der Societät besorgt, und werden alle bei der Societät bereits Versicherten oder künftig Versicherung suchenden aufgefordert, sich an Hern Johann August Glock zu wenden, und mit ihm zu berechnen.

Lübeck, 15. Dezember 1835.

C. W. Vermehren,
General-Agent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich sowohl zu Lebensversicherungs- als auch Leibrenten-Aufträgen, und bemerke ich, daß Pläne, Berichte, und Formulaire zu den erforderlichen Gesundheits-Attesten bei mir unentgeltlich in Empfang genommen werden können.

Breslau, den 12. Januar 1836.

Johann August Glock,
Blücherplatz Nr. 5.

Glas-Mosaik.

Da es nicht genügend bekannt ist, wer die beliebten Glas-Mosaikbilder macht und wo sie herkommen, so zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich, der Unterzeichnete, der Verfertiger derselben bin, und empfehle mich mit meinen Arbeiten unter der Versicherung, daß ich jede Art von Bildern in den lebhaftesten Farben, durch Glas auszuführen im Stande bin. Meine Wohnung ist gegenwärtig Ohlauerstraße Nro. 77.

Elbinger Neunaugen, marinirten und geräucherten Lachs, ächte Braunschweiger Cervelat-, Zungen- und Schinken-Wurst, besten Schweizer Käse, feinste franz. Capern, offerirt im Ganzen und Einzelnen

C. G. Maywaldt, Kupferschmiedestraße
in dem bekannten Dr. Krummteichschen Hause.

Mahagoni-Fourniere
empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

L. S. Cohn jun.
Blücherplatz Nr. 19.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin; zu erfragen Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Für die Herren Gutsbesitzer und Forstbeamten.

Diejenigen Herrn Gutsbesitzer, welche zu Klaftern geschlagenes, gesundes, trocknes Leibholz aller Art zu verkaufen haben, vielleicht auch noch diesen Winter oder später einschlagen laßen, werden hiermit ersucht, solches mit Angabe des billigsten Preises pro Rheinländsche Waldklafter, unter der Adresse „Y. Z. post restant Breslau" baldigst anzuzeigen, auch dabei gefälligst zu bemerken, wie weit gedachtes Holz von Breslau entfernt ist, ob sich solches in der Nähe der Oder befindet und auf welchem kürzesten Wege man dazu gelangen kann. Ist Preis und Qualität den gegenwärtigen Zeitumständen angemessen, so wird den Herrn Verkäufern die Abnahme von mehreren tausend Klaftern und deren sofortige Berichtigung hiermit zugesichert. Auch Parthien von 10, 20, 30, 40 und mehrern Klaftern, so wie ganze Haue werden, — wenn sie nicht theuer sind — gekauft.

Außer mehreren größern Gewinnen traf bei Ziehung 5ter Klasse 72ster Lotterie auch der

erste Hauptgewinn von
150,000 Rthl.
auf Nr. 45,485.

in meine Einnahme, und empfehle ich mich mit Loosen in ganzen, halben und viertel Antheilen Hiesigen und Auswärtigen ganz ergebenst.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8. im goldenen Anker.

Zucht-Schaaf-Verkauf in Dambrau.

Durch die aufmerksamste Paarung in den letzten 3 Jahren ist es mir gelungen, hohe Dichtheit mit Feinheit auch Körpergröße zu vereinigen; demohngeachtet ermäßige ich die Preise der verkäuflichen Böcke höchst bedeutend, und stelle dieselben hiermit auf 15, 25 und 40 Rthlr., nebst 5 pro Cent Schäfer- auch Beamten-Tantième als prix fixe fest. Die Preise der verkäuflichen Mütter laßen sich dagegen nicht fixiren, indem mehrere von den vorzüglichsten Sprung-Böcken tragend sind, auch es darauf ankömmt, ob der Herr Käufer eine große oder kleine Stamm-Heerde zu bilden beabsichtiget. Der Gesundheits-, auch Nahrungs-Zustand meiner Schaaf-Heerde ist vortrefflich. Den Herrn Käufern wird die Classifications-Liste vorgelegt.

Dambrau bei Schurgast auch Brieg d. 4. Januar 1836.
Der Regierungs- und Landrath v. Ziegler.

Schaaf-Verkauf.

200 Mutterschaafe; drei- und vierjährig, stehen auf dem Dom. Bunkay, Terbnitzer Kreis, zum Verkauf, und nach der Schur abzunehmen.

Bunkay, den 12. Januar 1836.

Ein sehr angenehmes ländliches Etablissement, dicht an einer kleinen Stadt, 6 Meilen von Breslau, bestehend aus einem massiven Wohngebäude mit 5 Stuben, 4 Alkoven, Küche und Küchenstube, Keller, Bodengelaß nebst 3 Nebengebäuden, wobei Stallung, Wagenschuppen, Vorrathsgebäude, und dicht daran ein großer Obst- und Gemüse-Garten, ist für den dritten Theil des Materialwerthes, für 1500 Rtlr., gegen baare Zahlung wegen Familienverhältnissen sofort zu verkaufen. Das Nähere so wie Zeichnung in der Kanzlei des Herrn Justizrath Bahr zu ersehen.

Frische Flickheeringe

sind mit letzter Post angekommen in der Handlung
F. A. Hertel am Theater.

Rundes Billard.

Wegen Mangel an Platz, will ich mein rundes Billard für den vierten Theil des Werthes verkaufen.
Schmidt, in der goldenen Krone am Ringe Nr. 29.

Schaafvieh-Verkauf. Das Dominium Schwentnig, Nimptschscher Kreises, hat 250 Stück Mutterschaafe zu verkaufen, worunter 100 Zutreter, welche zu jeder Zeit verkäuflich sind.

Anzeige für Steuerbeamte, Kupferschmiede, Klemptner, Böttcher ꝛc.

So nöthig den meisten Handwerkern die Berechnung des Raumes ist, — wie z. B. den genannten, wenn ihnen ein Gefäß von bestimmten Inhalt und eine Dimension zu fertigen, aufgegeben wird die anderen zu finden, oder einem Steuerbeamten die Ausmeßung der Maischbottige u. dgl.; — so Wenige giebt es, die dies für alle Fälle können. Ich erbiete mich daher allen denjenigen, die diese Berechnung zu lernen wünschen, sie in 6—10 Stunden: und zwar des Sonntags von 9—11 Uhr, allgemein faßlich zu lehren, ohne daß sie andere Vorkenntnisse, als die 4 ersten Rechnungsarten bedürfen.

Meinen wissenschaftlichen Privatunterricht in der Mathematik, Physik, Chemie, Geographie und Pflanzeichnen, so wie im Fechten (sowohl Stich als Hieb) für diejenigen, welche sich zu Fächern, bei denen diese Kenntniße erforderlich sind, vorbereiten wollen, setze ich auch in diesem Jahre fort, und empfehle mich hiermit zur geneigten Beachtung.

Da ich das Lehren nicht blos als Erwerbsmittel, sondern auch aus wahrer Neigung betreibe, indem ich schon als 14 jähriger Knabe in Musik, und seit 1818 sowohl privatim als öffentlich in der Mathematik Unterricht gegeben habe; so macht es mir Freude jungen fähigen Köpfen so nützliche Kenntniß zu lehren, wenn mir auch kein anderer Lohn, als das Bewustsein ein sonst verborgen gebliebenes Talent ins Leben gerufen zu haben, zu Theil wird. Ich mache daher allen unbemittelten jungen Leuten hiermit das Anerbieten, Ihnen obige Wissenschaften unentgeltlich zu lehren, wie ich es bisher gethan habe, wenn sie nur eine entschiedene Fähigkeit dazu an den Tag legen.

Schnabel,
Art.-Lieut. a. D.
Matthias-Straße Nr. 64.

Offene Hauslehrer-Stelle.

Ein Candidat, welcher französisch spricht und Kenntnisse in der Musik besitzt, findet bald ein gutes Engagement.
Commissions-Comptoir, Schweidnitzer-Straße Nr. 54.

(Gesuch.) Ein Mädchen von anständiger Familie, die verwaisete Tochter eines höheren Offizianten, welche bereits in mehreren Familien die Führung der Wirthschaft und Erziehung der Kinder zur größten Zufriedenheit geleitet, auch sonst noch wichtige Empfehlungen hat, wünscht in gleicher Eigenschaft oder auch als Gesellschafterin, wo möglich hiesigen Ortes ein Unterkommen. Unter Voraussetzung einer anständigen freundlichen Behandlung würde dieselbe auf die Höhe des Gehaltes nicht achten. Hierauf reflektirende wollen sich gefälligst melden bei August Herrmann, Ohlauer-Straße Nr. 9.

Eine Hauslehrer-Stelle wird baldigst von Jemand gesucht, der bereits mit dem besten Erfolge Privat-Unterricht ertheilt hat, und besonders gute Sprachkenntnisse besitzt.

Adressen werden erbeten Riemerzeile Nro. 19 parterre beim Wirth.

Beachtenswerthe Pensions-Offerte.

Eine sehr achtbare Familie in Berlin erbietet sich, Töchter anständiger Eltern unter soliden Bedingungen in Pension zu nehmen, und ihnen eine sorgfältige Erziehung zu geben. — Bei einer liebreichen Behandlung würden dieselben den nöthigen Schul- und Privat-Unterricht in Wissenschaften sowohl, als auch in allen weiblichen Handarbeiten erhalten. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

Für eine bedeutende Buchhandlung zu Berlin

wird baldigst ein Lehrling verlangt. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause (eine Treppe hoch.)

3,000 Rthlr.

getheilt zu 4, 5 bis 600 Rthlr., sind sofort auf ländliche Grundstücke auszuleihen. Hierauf Reflektirende wollen sich bald in dem Commissions-Comptoir des Herrn Nickolmann, Schweidnitzer-Straße Nr. 54 melden.

Eine freundliche Wohnung, welche spätestens term. Ostern zu beziehen ist, nicht zu entfernt von der Albrechtsstrasse, zu einem jährlichen Miethzins von 60 — 80 Thalern, wird von einem soliden Miether gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Goldne Rade-Gasse Nr. 19 sind Wohnungen im 1sten und 3ten Stock, so wie Parterre zu vermiethen. Auskunft Reusche-Straße Nr. 21 im 2ten Stock.

Ohlauerstr. Nr. 21 zum grünen Kranz

ist die erste Etage von 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen und Johanni d. J. zu beziehen.

Auf dem Ringe Nr. 54 ist der zweite und dritte Stock zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Reusche-Straße Nr. 7 eine Stiege vorn heraus.

Zu vermiethen

Term. Ostern zu beziehen, Büttner-Straße Nr. 2 der erste Stock. Das Nähere zu erfragen bei A. Rawitz, Reusche-Straße Nr. 53.

Ein meublirtes Quartier von 3 Stuben. Zu erfragen Schuhbrücke Nr. 6 vier Stiegen hoch.

Zu vermiethen ist Friedrich Wilh.-Straße Nr. 64 ein großes angenehmes Quartier.

Garçon-Wohnung für Ostern.

Bischof-Straße Nr. 3, in der 3ten Etage, 2 freundliche Hinterzimmer für einen ruhigen Miether, mit Bedienung.

Vermiethung für Ostern,

Heilige-Geiststraße Nr. 20. Promenadenseite die 1ste Etage, 7 Zimmer, Küchen, Vorsaal, Keller, Boden und Garten-Benutzung.

Angekommene Fremde.

Den 12. Januar. Gold. Gans: Hr. Kammerh. Graf v. Pückler a. Thomaswaldau.. — Deutsche Haus: Hr. Oekonom Neuber a. Kelbra in Thüringen. — Hr. Lieut v. Kraker a. Koblenz v. 29. Inf. Reg. — Hr. Doktor der Philosophie Tullberg a. Upsala. — Hr. Handlungs-Kommis Zschille aus Freyberg. — Hr. Referend. v. Dalwitz aus der Oberlausitz. — Hotel de Silesie: Hr. Oberförster v. Hedemann a. Liegnitz. — 2 goldene Löwen: Hr. Glashüttenbes. Altmann a. Kupp. — Hr. Glashüttenp. Altmann a. Czarnowanz. — Rautenkranz: Hr. Gutsbes. Baron v. Plothow a. Kottlewe. — Blaue Hirsch: Herr Gutsbes. Wiesner a. Pasterwitz. — Weiße Adler: Hr. Bleichbes. Tschentscher a. Hirschberg. — Hr. Kfm. Hendel a. Frankfuth a. M. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Elsner a. Wartenberg. — Gold. Schwerdt (Nikolaithor:) Hr. Lieut. Baron v. Röll aus Glatz. — Pokoihoff: Hr. Kfm. Mamelak a. Kalisch. — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. Graf v. Mielzynski a. Baskow. — Fr. Gutsbes. Slawianowska a. Polen. — Hr. Gutsp. Stiegler aus Mioncznik. — Hr. Apothek. Hiltmann a. Trebnitz.

Privatlogis: Ohlauerstr. No. 55: Hr. Gutsbes. von Gräve a. Gieraltowitz. — Vorwerksstr. No. 12: Hr. Wundarzt Zetsch a. Reichenbach.

12 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 10	— 1, 0	+ 0, 5	+ 0, 8	SO55°	gr. W.
2 U. N.	27″ 5, 58	— 0, 4	+ 2, 0	+ 1, 7	O76°	dickesg.

Nachtkühle — 1, 5 (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 12. Januar 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	Niedrigst.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.